

# Hadamarer Anzeiger

(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

nr. 43.

Sonntag den 28. Oktober 1917.

19. Jahrgang.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 8seitigen Beilage. Abonnenten vierteljährlich 1 Mk. exkl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, an der die 4gespaltene Garmondzeile 15 Pfg. be-  
kostet pro Vierteljahr für Stadtabonnenten 1,20 Mk. incl. Bringerlohn  
fürs bei den Landbriefträgern oder bei der nächst gelegenen Postanstalt  
Lieferung entprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von J. Wilhelm Hörter, Hadamar.

## Bürgermeisteramt.

### Bekanntmachung.

Höchstpreise für Milch und Butter.

Auf Grund der Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und dem Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916, sowie der Verordnung über die Preise für Butter vom 25. August 1917, und der Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden vom 3. Oktober 1917 werden im Kreise Limburg Höchstpreise für Milch und Butter wie folgt festgesetzt.

§ 1. Der Preis für für das Liter Vollmilch ab Stall wird auf 34 Pfg. der Preis für das Liter Vollmilch ab Veredelungsstelle wird auf 37 Pfg. der Preis für das Liter Magermilch, ab Veredelungsstelle wird auf 23 Pfg. festgesetzt.

§ 2. Der Preis für das Pfund Landbutter wird auf 2,40 Mark, der Preis für das Pfund Molkereibutter wird auf 3 Mark festgesetzt.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 14 der Verordnung vom 3. Oktober 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Entziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehört oder nicht.

§ 4. Die Verordnung tritt am 1. November 1917 in Kraft.

Limburg, den 23. Okt. 1917.

Der Kreisausschuß des Kreises Limburg.  
J. B. v. Borde, Regierungs-Mitglied.

Wird veröffentlicht.  
Hadamar, den 25. Okt. 1917.

Der Bürgermeister  
Dr. Decher.

### Bekanntmachung.

Verordnung betreffend Wild.

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr

mit Wild vom 12. Juli 1917 (S. G. Bl. S. 607) und der Anweisung zur Ausführung der Verordnung vom 10. September 1917, wird für den Kreis Limburg folgendes bestimmt.

§ 1. Treibjagden und ähnliche Jagden (Drückjagden, Stöberjagden, Streifen und der gleichen) — von einer Mehrheit von Schützen erlegte Strecke an Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild sowie Hasen, Kaninchen und Fasanen — sind spätestens 8 Tage vor Abhaltung der Jagden der Wildabnahmestelle des Kreises Limburg schriftlich anzuzeigen. Hierbei ist Tag und Stunde des Beginns und der Beendigung der Jagden anzugeben.

Der Kreisausschuß ist berechtigt, die Treibjagden auf andere als die von den Jagdberechtigten angegebenen Tage zu verlegen insbesondere dann, wenn mehrere Treibjagden auf ein und denselben Tag fallen.

§ 2. Für die rechtzeitige Anmeldung bei der Wildabnahmestelle ist, falls die Jagdberechtigung von mehreren Personen ausgeübt wird, jeder einzelne Jagdberechtigte verantwortlich.

§ 3. Sofern das nach den gesetzlichen Bestimmungen der Ablieferung an die Abnahmestelle unterliegende Wild nicht von der Abnahmestelle abgeholt wird, hat die Ablieferung an die Abnahmestelle spätestens 1 Tag nach der Jagd zu erfolgen. Der Abnahmestelle ist hierbei das gesamte Ergebnis des Jagdbetriebs durch Vorlage einer Liste nachzuweisen.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Verordnung werden mit Gefängnis bis zu 1 J. und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Limburg, den 24. Okt. 1917.

Der Kreisausschuß des Kreises Limburg.  
J. B. v. Borde, Regierungs-Mitglied.

Vorstehendes wird veröffentlicht.  
Hadamar, 27. Okt. 1917.

Der Bürgermeister  
Dr. Decher.

### Bekanntmachung.

Die für den Kreis Limburg errichtete Abnahmestelle für Wild ist dem Jagdpächter Bernhard Stahlheber in Limburg Diezerstraße, übertragen worden.

Die Ablieferung des auf Treibjagden und ähnlichen Jagden Drückjagden, Stöberjagden, Streifen und dergleichen von einer Mehrheit von Schützen erlegten Strecke an Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild sowie Hasen, Kaninchen und Fasanen, soweit es der Ablieferungspflicht unterliegt, ist spätestens am Tage nach der Jagd an die Abnahmestelle abzuliefern, sofern nicht das Wild durch die Abnahmestelle bereits abgeholt worden ist.

Limburg, den 24. Okt. 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B. von Borde, Regierungs-Mitglied.

Vorstehendes wird veröffentlicht.

Hadamar, 25. Okt. 1917.

Der Bürgermeister  
Dr. Decher.

### Bekanntmachung.

Arbeitshilfe in der Landwirtschaft.

Der Mangel an Arbeitskräften macht es erforderlich, daß in allen Gemeinden weitestgehend Arbeitshilfe geleistet wird. Angesichts der außerordentlichen Wichtigkeit der reiflichen Einbringung der Ernte und der Durchführung der Herbststellung ist es vaterländische Pflicht jedes Einzelnen, dem Nachbar und Gemeindegemeinschaften seine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen, wenn der eigene Betrieb sie nicht voll in Anspruch nimmt.

Nach den Verordnungen des Herrn Kommandierenden Generals vom 7. 4. und 25. 9. 2017 stellvertr. Generalkom. Abt. 3b Tgb. Nr. 6853/2171 — 20251-5704 ist jede männliche oder weibliche Person verpflichtet, auf Aufforderung des Gemeindevorstehers ihres Wohnortes im Bezirk ihrer Wohnort oder Nachbar, Gemeinde ge-

## Der Kassenbote.

Kriminalerzählung von W. Kabel.

1. Nachdruck verboten.

Diesen Moment benutzte der Angreifer, durchschnitt den Lederriemen und eilte mit der wertvollen Tasche davon.

Als Hartung sich soweit erholt hatte, um Hilfe herbeirufen zu können, war der Täter längst verschwunden.

Herbeieilende Einwohner des Hauses benachrichtigten die Polizei, die dann den noch immer halb betäubten Kassenboten nach der nächsten Reiterwache brachte, wo ein Arzt ihm die etwa 7 Zentimeter lange Wunde am Hinterkopfe vernahm.

Gleichzeitig wurden die Recherchen nach dem Täter mit allem Eifer aufgenommen, die jedoch bisher ohne Erfolg geblieben sind.

Man steht in diesem Falle insofern vor einem Rätsel, als es vorläufig unerklärlich ist, nach welcher Seite hin sich der Räuber auf seiner Flucht gewendet haben kann, denn auf dem Hofe des Expeditionsbüros waren um die betreffende Stunde mehrere Arbeiter mit dem Reinigen der Möbeltransportwagen beschäftigt.

Sie haben aber mit Ausnahme des Kassenboten Hartung einen Fremden ebenso wenig über den Hof gehen sehen, wie die Steinleger, die gerade vor dem Hause Wintersfeldstraße 24 den Bürgersteig ausbesserten, einen Mann bemerkten,

der zu der fraglichen Zeit aus der Haustür von Nummer 24 trat.

Und nur diese beiden Wege hätte der Täter benutzen können. Auch sonst sollen noch mehrere Momente vorliegen, die dringend der Aufklärung bedürfen.

Hartung ist, nachdem er sich genügend erholt hatte, sofort von einem Kriminalkommissar vernommen worden, konnte aber nichts Wesentliches mehr angeben.

Anscheinend zieht die Polizei jedoch seine Angaben stark in Zweifel, zumal die Wunde an seinem Hinterkopfe eine so merkwürdige Lage hat, daß sie nach Ansicht des Arztes kaum von einem von rückwärts geführten Schläge herrühren kann. Jedenfalls darf man auf den weiteren Ausgang der polizeilichen Untersuchung gespannt sein.

Die Firma Warnach teilt uns noch kurz vor Redaktionsschluss mit, daß sie auf die Ergreifung des Täters und für die Wiederherbeischaffung des Raubdes ein Belohnung von 500 M. aussetzt.

Eben war Ernst Hartung mit der Lektüre dieser Sensationsnachricht, die ihm nur allzusehr anging, fertig geworden, als sich die nach dem Flur führende Tür öffnete und hastig eine ältere barge Frau in die Stube trat.

„Das ist ja eine schöne Geschichte“, begann sie schon als sie kaum die Türe ins Schloß gedrückt hatte, mit erregter Stimme.

Sie kam jetzt an den Tisch heran, und sich mit beiden Händen auf die Platte stützend und den verlegten vor sich hinschauenden jungen Mann

scharf fixierend, fuhr sie fort:

„Wie kann man nur so unvorsichtig sein, Ernst! Wenn man so viel Geld bei sich trägt, merkt man alle Orte, wo einem vielleicht aufgelaert werden könnte. Aber, natürlich...! Mit den Jahren wird man gleichgültig. Man gewöhnt sich daran, daß einem solche Summe anvertraut werden, bis dann eines schönen Tages das Unglück da ist.“

23 500 Mark noch dazu, ein Vermögen! Na, ich habe dich genug gewarnt. Und mir werden es hoffentlich die Herrschaften, bei denen ich nun schon jahrelang schneidern gehe, nicht nachtragen, daß unser ehrlicher Name so vor allen Leuten bloßgestellt wird.

Da ist ja auch schon die Abendzeitung! Wie sie darin angekündigt ist, daß die ganze Geschichte womöglich nur von dir erfunden sein könnte und du selbst vielleicht dieser spurlos verschwundene Raubgefelle bist. Eigentlich müßte man den Zeitungsschreiber wegen Beleidigung verklagen.“

Endlich ebte der Wortschwall ab. Ernst Hartung war bei den Vorwürfen der Mutter, deren teilweise Berechtigung er nur zu gut einsah, die helle Röte ins Gesicht geschossen. Jetzt meinte er festen Tones, indem er offen zu ihr aufblickte.

„Ich habe gleich gefürchtet, daß du für mich kein Wort des Bedauerns übrig haben würdest, Mutter. Seitdem die Geschichte mit der Brete Manired spielt, sind wir uns fremd geworden. Du hast es mir nicht vergeben, daß ich gebelnen Wünschen hinsichtlich der Wahl meiner späteren



gen den jeweils am Arbeitsorte. üblichen Lohn eine ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende land oder forstwirtschaftliche Arbeit zu übernehmen.

Ebenso sind alle im Militärverhältnis stehenden Wehrpflichtigen, insbesondere die zurückgestellten und beurlaubten Militärpersonen ausdrücklich in der Anordnung des Kriegssamtes gehalten, auf Anfordern Nachbarnhilfe zu leisten. Jede Weigerung müsste die sofortige Ein- oder Rückberufung zum Waffendienst zur Folge haben.

Sämtliche Wirtschaftsausschüsse werden unter Hinweis auf die angezogenen Bestimmungen ersucht, im Interesse der rechtzeitigen Erledigung der so dringlichen landwirtschaftlichen Arbeiten jede noch verfügbare Arbeitskraft zur Arbeitshilfe heranzuziehen. Nur, wenn alle erreichbaren Kräfte landwirtschaftlicher Arbeit zugeführt werden, kann es gelingen, die Ernte zu bergen und das Feld zu bestellen.

Jeder einzelne Fall, in welchem ohne zwingenden Grund wie z. B. Unabkömmlichkeit im eigenen Betrieb oder Krankheit, die Leistung von Arbeitshilfe verweigert wird, ist unverzüglich der Kriegswirtschaftsstelle zwecks weiterer Verfolgung zu melden.

Beste Verbreitung wird durch ortsübliche Bekanntmachung und öffentlichen Anschlag empfohlen.

#### Emmerling.

Vorstehendes wird veröffentlicht, mit dem Bemerkten, daß ich im Bedarfsfalle auf die im Fragestehenden Arbeitskräfte zurückgreifen werde.

Sadamar, den 26. Okt. 1917.

Der Bürgermeister:  
Dr. Decher.

## Der Weltkrieg.

### Ein vielsagender Erlaß.

Petersburg, 25. Okt. Meldung der Petersburger Tel. Agentur. Der Minister des Innern erteilte den Regierungskommissaren der Provinzen den Auftrag, energische Maßnahmen zu ergreifen, um die persönliche Sicherheit der Angehörigen fremder Staaten und die ihrer Industrie, Handelsunternehmen und ihres Personals sicher zu stellen und im allgemeinen alle Ausschreitungen der Bevölkerung gegen Fremde zu verhindern.

### Ein edler Spender.

Schweizer Grenze, 25. Okt. Berner Blätter berichten. Ein ungenannter Spender hat dem französischen Marineminister 25000 Franken als Prämie für die Befreiung desjenigen französischen Handelsdampfers zur Verfügung gestellt, dem es gelingt, ein deutsches U-Boot zu versenken.

### Wirkung der Luftangriffe.

Bern, 24. Okt. Die in London ergangene

Lebensgefährtin nicht nachkam. Das muß endlich einmal ehrlich gesagt sein! Du hast das eine ganz ver-eiten, Mutter, daß nämlich ich es bin, der mit meiner späteren Frau ein langes Leben zusammen bleiben muß, nicht du.

Wer dir gefällt, braucht mir noch lange nicht zuzufügen. Doch, ich will mich nicht wieder ereifern. Ich habe heute gerade genug Aufregungen gehabt."

Frau Hartung hatte bei Erwähnung der Heiratsangelegenheit die etwas schmalen Lippen aufeinandergekniffen.

Für ihren energischen, zur Tyrannei neigenden Charakter war es etwas ganz Unerhörtes gewesen, als ihr einziger Sohn ihr plötzlich gezeigt hatte, daß er als erwachsener Mensch auch seinen eigenen Willen habe und sich ihr nicht mehr blindlings unterzuordnen gedenke. Dieses Selbstgefühl war bei ihr fast zu stark ausgebildet und vergrößerte nur noch ihr Streben nach unumschränkter Herrschaft im Hause.

So mußte es denn, als ihr Sohn aus seiner Neigung zu der Tochter des Fuhrnachbarn, dessen Familie sie stets nur wegwerfend als "ausgepöbeltes Pack" bezeichnet hatte, kein Hehl weiter machte, zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen Mutter und Sohn kommen. Hatte sie doch mit ihrem Einjagen, der in seiner Vertrauensstellung bei Wernach schon jetzt seine 160 Mark verdiente, ganz andere Pläne gehabt. Er sollte auf jeden Fall reich heiraten. Geld sah sie ebenfalls als den Gipfel aller Glückseligkeit an. Und sie war sich auch schon einig geworden,

Entscheidung, daß in London für eine Woche die Schulen geschlossen würden, rief große Ueberraschung hervor. Als Grund dieser Maßnahme wird angegeben, daß sich Lehrer wie Schüler von der durch die deutschen Luftschiffe bewirkten Erschöpfung erholen sollten.

### In die Schweiz getrieben.

Haag, 24. Okt. Das "Handelsblad" meldet Der Zeppelin, der in Montigny eine Gondel mit 16 Mann verlor und mit vier Mann an Bord weiter getrieben wurde, ist in der Schweiz niedergegangen. Die vier Insassen wurden dort ertrunken aufgefunden.

### Friedenskundgebungen in England.

Schweizer Grenze, 24. Okt. Nach Schweizer Meldungen aus Petersburg wird der "Njetich" aus London gemeldet: Letzten Sonntag haben sich in England große Friedensdemonstrationen wiederholt. In London in Wales, in Glasgow Edinburgh kam es zu neuen großen Friedenskundgebungen. In Glasgow mußte Militär und Polizei gegen die Demonstranten aufgetrieben werden.

### Strandung eines rumänischen Munitionsdampfers.

Bergen, 16. Okt. B. T. B. Nichtamtlich Ein Geleitzug von 15 Schiffen passierte gestern Abend Narvik. Ein großer Dampfer augenscheinlich wegen Maschinenschadens vom Strom und Wind landwärts getrieben, stieß nachts 2 1/2 Uhr bei dem Seilballen-Leuchtturm in Lærodden auf Grund. Es war der rumänische Dampfer "Romania" 4000 Tonnen mit Munition nach Archangel unterwegs. Zwei Bergungsdampfer sind an Ort und Stelle, aber die Bergungsarbeit ist infolge des starken Westwindes schwierig.

### Die Frau im neuen Rußland.

Berlin, 24. Okt. Der russische Mitarbeiter des Berner Bund meldet. Ein Regierungserlaß ordnet an, daß alle Mönche und Nonnen in Rußland im Alter bis zu 43 Jahren zum obligatorischen Sanitätsdienst in den Militärlazaretten einberufen und alle Klöster in Rußland als Lazarette requiriert werden.

### Englisches Gerede.

Haag, 23. Okt. Reuter meldet aus London: Der Präsident des nationalen Matrosenbundes Hawlok Wilson hielt in Poplar eine Rede über den Boykott des deutschen Handels und der deutschen Schifffahrt nach dem Kriege. Er sagte, daß in jedem deutschen Hafen die Schiffe bereit lägen, 48 Stunden nach Friedensschluß auszufahren, um sich des Welt Handels zu bemächtigen. Aber die deutsche Handelschifffahrt werde auch aus diesem Traum geweckt werden. Sie werde erfahren, daß von je 100 Hafenarbeitern keine zehn sich bereitfinden würden, deutsche Ladun-

gen zu löschen.

### Amerika an der Aisne.

Schweizer Grenze, 24. Okt. Schweizer Blätter melden aus Frankreich, daß an der neu entbrannten Schlacht an der Aisne auch amerikanische Streitkräfte teilnehmen werden.

### Auf Minen gelaufen.

Kopenhagen, 14. Okt. B. T. B. Das dänische Ministerium des Aeußeren teilt mit: Zwei dänische Dampfer sind am 21. Oktober durch Auslaufen auf Minen gesunken, die Dampfer "Glynderborg" und "Betne" von Dänemark nach England mit Ballast; ebenso der Dampfer "Anglobane" auf der Reise von England nach Dänemark mit Kohlen. Mit Ausnahme eines Heizers von der "Anglobane" wurden beide Besatzungen in Verwickelung gelandet. — "Berlinske Tidende" meldet aus Bergen. Der norwegische Dampfer "Sanfos", mit einer Ladung Getreide für das belgische Hilfskomitee, geriet bei einem heftigen Sturm nördlich von Bergen auf Grund und ist gesunken. Ein Mann der Besatzung ist umgekommen.

### Walchow in Stuttgart.

Stuttgart, 24. Okt. B. T. B. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes v. Walchow trifft laut "Schwäbischer Merkur" am Samstag zu einer Audienz bei dem König ein.

### Gegenbesuch des Sultans?

Konstantinopel, 24. B. T. B. Meldung des 1. und 2. Korrespondenzbureaus, Von informierter Seite verlautet, Kaiser Wilhelm habe beim Abschiede von Konstantinopel den Sultan eingeladen, ihn in Berlin zu besuchen, was auch dem deutschen Volke große Freude bereiten würde.

### Bis zum letzten Serben.

Schweizer Grenze, 24. Okt. Der russische Mitarbeiter der "Berner Bund" meldet: Das Serbische Freiwilligenkorps, das während der Kämpfe in Galizien sehr schwere Verluste erlitten hatte, ist wieder reorganisiert und an die rumänische Front abgeschickt worden.

### Rühlmanns Rückreise.

Wien, 23. Okt. B. T. B. Der deutsche Staatssekretär Dr. Rühlmann speiste abends in der deutschen Botschaft mit den Herren der Botschaft und fuhr mit dem Abendzuge nach Berlin zurück.

### Der versenkte Geleitzug.

Haag, 24. Okt. Nach einem Londoner Telegramm hat die Versenkung des Geleitzuges in englischen Häfen Beunruhigung hervorgerufen. Allgemeine Unzufriedenheit herrscht darüber, daß es den deutschen Kreuzern möglich war, so nahe an die schottische Küste heranzukommen und ungehindert den Geleitzug zu versenken. Ungenommen ist, daß die Erörterung der Anfragen im

te. Und dazu würden die lieben Mitmenschen viel eher bereit sein, als ihn auf Grund seines bisherigen makellosen Lebenswandels zu verteidigen.

Diese traurige Ueberzeugung hatte sich ihm bereits mit dumpfer Schwere aufgedrängt, als der Kriminalkommissar ihn vernahm und ihn dabei immer wieder so durchdringend anschaute und sagte, er sollte sich ja strikte an die Wahrheit halten.

Zunehmend verdüsterte sich sein Herz. Er, der bisher jeden Menschen so frei hatte ansehen können, würde sich nun sehen wie ein Verbrecher vor den Augen der anderen zu verbergen suchen. Er merkte ja, daß er schon sich jetzt davor fürchtete, die Wohnung zu verlassen und irgend Bekannten zu begegnen. Und das Schlimmste! Wie würde Grete Manfred sich nach diesem Geschehnis zu ihm stellen? Hatte er nicht wirklich die Pflicht, sich von ihr wenigstens so lange zurückzuziehen, bis seine Unschuld erwiesen war?

Der Mutter Worte schossen ihm durch den Kopf. Er ahnte, welche Hoffnungen sie auf diesem, ihren Sohn so hart treffenden Schicksalsschlag für ihre eigenen Pläne schöpfen würde, daß die Geliebte sich von ihm abwenden und auf diese Weise das Verlöbnis, von dem sie nie etwas hatte wissen wollen, vielleicht für immer gelöst werden könnte.

Dunkel und trostlos sah er die Zukunft vor sich liegen. Und die Verzweiflung über diese

wer ihre Schwiegertochter werden müßte.

Da kam diese furchtbare Enttäuschung. Die überwand sie so leicht nicht.

Jetzt lachte sie etwas spöttisch auf. "Meinst du, nur du hast Aufregungen gehabt?", sagte sie schroff.

"Mir ist der Schreck in alle Glieder", geisterten, als die Frau Geheimrat die Zeitung in die Nähstube brachte und mir den Artikel über den Raubanfall vorlas. Und was die Grete Manfred anbetrifft, die wirst du doch jetzt wohl schießen lassen müssen. Jedenfalls würde ich als Mann nicht aus Verloben, geschweige denn aus Heiraten denken, solange auch nur noch die Spur eines schimpflichen Verdachtes auf mir ruht. Und dieser Verdacht wird erst von dir genommen, wenn man den Spitzbuben hinter Schloß und Riegel hat. Das ist meine Ansicht.

Vater Hartung glaubte jetzt die Zeit gekommen, um auch mit seiner Meinung hervorzutreten.

"Daselbe habe ich dem Ernst auch schon gesagt. Es ist eine sehr sehr traurige Sache, und wer weiß, was daraus noch wird."

Der junge Mann starrte trübe vor sich hin. Sein Hirn schien ihm wie ausgebrannt von alledem, was an diesem Tage auf ihn eingestürzt war.

Er mußte ja nur zu gut, daß man ihn jetzt überall mit forschenden, misstrauischen Blicken betrachten würde. Bot doch dieser Raubanfall genug ungeklärte Momente, aus denen man un schwer einen Argwohn gegen ihn aufbauen konnte.

Die illust. Beilage ist wegen Verkehrsstörung nicht eingetroffen.



Unterhaufe zur allgemeinen Erörterung über die Flottenpolitik der Regierung führen wird.

### Fünf Schiffe versenkt.

**Berlin, 25. Okt. W. B. Amt, Neue U-Boots-**erfolge im Aermellkanal und in der Nordsee: drei Dampfer und zwei Segler. Die drei mittelgroßen Dampfer, die alle beladen waren, wurden von einem U-Boot innerhalb viereinhalb Stunden aus drei gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Die versenkten beiden Segler hatten Grubenholz für England geladen.

Der Chef des Admiralstabes.

### Lokales.

\* **Hadamar, 25. Okt.** Durch Abgabe von Gold wird die wirtschaftliche Kraft unseres Vaterlandes gestärkt, eine gleiche Wirkung übt die unentgeltliche Abgabe von entbehrlichen Alltagsdingen aus. Wenn die vielen Bestände, die jetzt noch unbenutzt in Schränken und Truhen liegen, der allgemeinen Bewirtschaftung zugeführt werden, so wird es möglich sein, den großen Anforderungen gerecht zu werden, die bei der Rückkehr unserer Feldgrauen an die Bestände von bürgerlicher Bekleidung gestellt werden. Für diesen Augenblick vorzusehen ist unsere Pflicht! Wer wollte nicht gern von seinen entbehrlichen Alltagsdingen abgeben, wenn er dadurch einem tapferen Feldgrauen den Sieg zu einer gesicherten bürgerlichen Existenz nach dem Kriege bahnen helfen kann? In diesem Weltkriege ist das deutsche Volk oft vor schwierige Aufgaben gestellt worden, die schier unlösbar schienen. Der einstimmige Wille des ganzen Volkes aber führte dich aus allen Wirnissen, allen Hemmnissen zu trotz zu einem guten Ziele. So wird auch bei der dringenden Forderung des Augenblicks, wo es heißt, Millionen deutscher Männer aus dem Kampfe ins Wirtschaftsleben zurückzuführen, der Opfermut und die Willenskraft des deutschen Volkes nicht versagen. Heute darf nichts rentlos in unserer großen Volkswirtschaft bleiben. Schätze, die im Schranke vermodern, helfen dem Volke nicht. Bringt deshalb im vaterländischen Interesse an allen Diensttagen entbehrliche getragene Kleidung, Wäsche und Schuhe entgeltlich oder unentgeltlich in die Alltagskleidung in Limburg, Walderdorferhof, Fahrzasse Nr. 5, oder gebt sie an die hierfür vom Kreisausschuß des Kreises Limburg bestellten Auktäuer ab.

\* **Hadamar, 26. Okt.** Der hiesige Vorkriegs- u. Creditverein, der sich an allen Kriegaanleihen mit größeren Beträgen beteiligte, zeichnete zur 7. Kriegaanleihe wiederum einen Betrag von 30 000 Mark.

\* **Hadamar, (Schöffengerichtssitzung v. 24. Okt. 1918)** Die Landwirtschaftsgehilfin Maria D. und die Anna W. aus D. waren wegen Entwendung von Feldfrucht und Körper-

verletzung bezw. Beistandsleistung angeklagt. Die D. wurde wegen Feldfruchtdiebstahls zu 5 Mark wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 20 Mark Geldstrafe oder für je 5 Mark einen Tag Gefängnis und Auserlegung der Kosten verurteilt, die W. wurde freigesprochen. 1. Die Frau Margaretha K., die Anna S. und die Witwe Katharina M. aus Th. waren wegen gemeinschaftlichen Forstfruchtdiebstahls angeklagt. Die Verhandlung ergab jedoch, daß die Handlung nicht gemeinschaftlich ausgeführt worden. Das Urteil lautete gegen jede auf 6 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten. 3. Die Frau D. in M. war durch amtsgerichtlichen Strafbefehl mit einer Geldstrafe von 20 Mark bedacht, weil sie 6 Eier ei-getauscht haben sollte. Sie wurde freigesprochen. 4. Der Landwirt Jakob D. aus A. hatte gegen einen gerichtlichen Strafbefehl von 30 Mark, worin er beschuldigt war, 4 Zentner Brotgetreide bei der amtlichen Bestandsaufnahme verschwiegen zu haben, Einspruch erhoben, das Urteil lautete auf 20 Mk Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis und die Kosten des Verfahrens. 5. Die Frau Witwe Ann L. in C. war durch polizeiliche Strafverfügung mit 15 Mark bestraft, weil sie am 30. Juni cr. durch lautes Rufen aus ihrem Fenster groben Unfug verübt hatte; hiergegen Einspruch erhoben wurde sie heute freigesprochen. 6. Ein Einspruch gegen einen gerichtlichen Strafbefehl wurde wegen Nichterscheinens des Beschuldigten verworfen.

\* **Dorheim, 26. Okt.** Dem Gefreiten Jakob Klost, Sohn des Landwirts Johann Klost von hier, wurde für hervorragende Tapferkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

### Speck und Fettabgabe

#### bei Hauschlachtungen.

Für die Hauschlachtung von Schweinen kommt nach einer Mitteilung der Stadt Nachrichtenstelle folgendes in Betracht: Der Selbstversorger hat von dem durch die Hauschlachtung gewonnenen Fleisch an den Kommunalverband gegen angemessene Zahlung Speck oder Fett abzugeben 1 Kg. bei einem Schlachtgewicht von 60—70 Kg. 2 Kg. bei einem Schlachtgewicht von 70—80 Kg. und weiter je  $\frac{1}{2}$  Kg. für 10 Kg. über 80 Kg. Schlachtgewicht. Ist das Schwein früher zur Zucht benutzt worden, so sind 3 Prozent des Schlachtgewichts in Speck oder Fett abzuliefern. Die Landeszentralbehörden können die Abgabepflicht erhöhen und bestimmen daß von Schweinen, die weniger als  $1\frac{1}{2}$  Kg. Viezerfett haben, kein Fett oder Speck abgegeben zu werden braucht auch können sie anordnen daß an Stelle des Specks oder Fetts andere Teile des gewonnenen Fleisches abzugeben sind. Die Verpflichtung zur Abgabe von Speck oder Fett fällt weg bei Hauschlachtungen in gewerblichen Betrieben, Krankenhäusern und ähnlichen Anstalten.

en die als Selbstversorger anerkannt worden sind, ferner bei Selbstversorgern, denen als Schwerarbeitern besondere Fetzulagen gewährt werden können oder zu deren Haushalt solche Personen gehören.

Bei der Anrechnung sind folgende Mengenmenge für die Person zugrunde zu legen. Bei Schweinen mit einem Schlachtgewicht von mehr als 60 Kg. 500 Gramm von mehr als 80—60 Kg. 600 Gr. von weniger als 50 Kg. 700 Gr. Die abzugebenden Mengen kommen hierbei nicht in Ansatz.

Das Fleisch zur Selbstversorgung darf aus Hauschlachtungen die zwischen dem 1. Sept. und 31. Dezember erfolgen, höchstens für die Dauer eines Jahres, aus Hauschlachtungen in der übrigen Zeit höchstens für die Zeit bis zum Schluß des Kalenderjahres belassen werden.

\* **Hadamar, 24. Okt.** Der Schütze Johann May, wurde in Rumänien für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

\* **Hadamar, 24. Okt.** Am Sonntag nachmittag fand hier im Gasthofe Stahl die diesjährige Hauptversammlung des Kreisvereins für Obst und Gartenbau des Kreises Limburg statt. Es wurde der Geschäfts- undassenbericht erstattet die Jahresrechnung 1916 geprüft und dem Schatzmeister Entlassung erteilt. Die nächste Hauptversammlung soll in Limburg stattfinden. Hierauf hielt Herr Landwirtschaftsinspektor Lange einen äußerst lehrreichen Vortrag über Förderung des Obstbaues in Nassau.

\* **Hadamar, 27. Okt.** Am Donnerstag den 1. November feiert die katholische Kirche das Fest Allerheiligen.

\* **Ditz, 25. Okt.** Der am 14. ds. Mts. von dem Polizeiergeanten Schmidt festgenommene Einbrecher Bogelfang ist vorgestern abends aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entwichen.

\* **Obertiefenbach, 25. Okt.** Der Ranoirer Jakob Schott ist an der Westfront durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse ausgezeichnet worden.

## Tinte

vorzügl. Qualität zu haben in der  
Druckerei von F. W. Sörter.

**An- und Abmeldeformulare**  
für den Fremdenverkehr  
zu haben in der Expedition dieses Blattes

unverschuldete Leid preßte ihm die Brust jetzt so stark zusammen, daß ein leiser Seufzer seinen Lippen entfuhr.

Dann streckte sich eine raube, verarbeitete Hand ihm über den Tisch entgegen. Frau Hartung war inzwischen in der Küche verschwunden, um das Abendessen herzurichten.

„Schlag ein, Junge“, meinte der Alte herzlich. „Ich weiß, daß du nichts Unrechtes getan hast, und das ist die Hauptsache. Die Wahrheit muß ja an den Tag kommen.“

Direktor Brunwald öffnete die Tür nach dem Nebenimmer.

„Fräulein Manfred — bitte, einen Augenblick!“

„Liebes Fräulein, so können wir diesen Bericht an das Ministerium unmöglich abschicken“, meinte er dann in seiner ruhigen Weise, als das Mädchen abwartend neben seinem Schreibtisch stand. „Es sind zu viele Korrekturen darin. Das macht einen schlechten Eindruck. Vielleicht schreiben Sie die von mir blau angekreuzten Seiten noch einmal ab.“

Grete Manfred war die helle Röte in das Gesicht geschossen.

„Entschuldigen Sie, Herr Direktor“, stammelte sie verwirrt. „Ich leide seit einigen Tagen an Kopfschmerzen und da...“

„Sind's wirklich nur Kopfschmerzen?“ unterbrach er sie ernst, und schaute ihr seltsam prüfend in das in letzter Zeit so schmal gewordene Gesicht.

Vor diesem Blick senkte sie verlegen den Kopf noch tiefer.

„Wollen Sie mir, der ich's mit Ihnen stets nur gut gemeint habe, ein Hoffenswort gestatten, fuhr er in dem ihm eigenen warmen, vertrauensgewinnenden Tone fort.

„Sie sind seit einiger Zeit völlig verändert, Fräulein Manfred. Etwas Schönes, Unstüßes liegt in Ihrem ganzen Wesen. Und in Ihrem Gesicht besonders in Ihren Augen, habe ich jetzt häufig, einen Ausdruck bemerkt, als ob Sie ein tiefer Kummer bedrückte. Der Dienst führt uns hier täglich zusammen, und da ist mir Gelegenheit genug geboten, Sie zu beobachten. Ich will gewiß nicht aufdringlich erscheinen, aber — könnte ich Ihnen vielleicht irgendwie helfen?“

Sprechen Sie sich mir gegenüber nur rückhaltlos aus. Ich bin ein alter Mann. Hinter mir liegt ein langes, erfahrungsreiches Leben. Schon viele haben sich Rat bei mir geholt, viele sind getröstet, aufgerichtet von mir gegangen.“

Ueber Grete Manfreds eingefallene Wangen rannen langsam zwei Tränen.

Roch suchte sie ihre Fassung zu behaupten. Dann aber schlug sie plötzlich mit einem wehen Aufschluchzen die Hände vor das Gesicht. Ihr ganzer Körper zitterte unter diesem Ausdruck einer bisher mit Macht zurückgedrängten, wilden Verzweiflung.

Der alte Herr hatte sich schnell erhoben und schob ihr nun seinen eigenen, bequemen Schreibstisch hin, Willenlos ließ sie es geschehen, daß er sie sanft zum Niederlegen zwang. F.f.

### Katholische Kirche.

Sonntag, den 28. Oktober 1917.

Frühmesse  $\frac{1}{2}$  7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr  
Nonnenkirche  $\frac{1}{2}$  8 Uhr, Gymnasialgottesdienst  $\frac{1}{2}$  8 Uhr. Hochamt 10 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Donnerstag, den 1. November

### Allerheiligen.

Gottesdienst wie an Sonntagen.

Nach dem Nachmittagsgottesdienst Allerheiligen Besper in der Totenkirche. Hierauf Einsegnung der Gräber.

Freitag, den 2. November.

### Allerseelen.

Gottesdienst in der Totenkirche um 9 Uhr.

Nach demselben findet die Einsegnung der Gräber statt.

### Evangelische Kirche.

21. Sonntag nach Trinitatis. 28. 10. 1917

10 Gottesdienst in Hadamar.

2 Uhr Kindergottesdienst in Hadamar.

Mittwoch, den 31. Okt. 1917.

400 jähriges Jubiläum der Reformation.

$\frac{1}{2}$  10 Uhr Festgottesdienst in Hadamar.

Beichte und Feier des hl. Abendmahles.

$\frac{1}{2}$  2 Uhr Festgottesdienst in Landerbach.

Beichte und Feier des hl. Abendmahles.

Die Kirchensammlung ist für die vom Kriege heim-

gekehrten Diasporagemeinde bestimmt.

8 Uhr abends in der Kirche zu Hadamar Vortrag:

Luthers Leben und Werk.



# Vieh- und Krammarkt in Hadamar.

Montag den 5. November.

## Meine Sprechstunden sind fortan

Als Kreisarzt:

Montag, Mittwoch, Samstag 10—12½ Uhr

Als Spezialarzt:

An Wochentagen 3—5 Uhr.

Als Bahn- und Fassenarzt:

Täglich 11—12½ Uhr.

**Dr. Tenbaum**

Königl. Kreisarzt.

Limburg a. d. Lahn, Parkstraße 17.

Anbiete la weisse

## Scheuer pasta „Ideal“

Vorzügliches Reinigungsmittel

Vom Kriegsausschuss genehmigt

per Kilo 1. — Mk

in Kübel von 25, 30 und 50 kg zu beziehen gegen Nachnahme.

Wiederverkäufer und Grossabnehmer entspr. billiger.

Wöchentlich noch bis zu 10 Waggon abzugeben.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

**Ludwig Rieger, Strassburg i. E.**

Hohenlohestrasse 24.

## Taschenlampen

in großer Auswahl, Batterien, treffen jede Woche neue Sendungen ein, Taschenfenzeuge und Zubehör.

**Louis Nies**

## Trauer-Drucksachen

Trauerbriefe, in jedem Format.

Danksagungskarten,

Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und jeder Zeit die

**Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.**

Die reichhaltigste, interessanteste  
und gediegenste  
Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter  
ist und bleibt die vornehm illustrierte

## Tier-Börse

BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissens-  
werte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel,  
Kanarienvögel, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien,  
Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.

Erfolgsreiches Insertionsorgan,  
pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher  
Rabatt.

Abonnementspreis: für Selbstabholer nur 23 Pf.  
frei Haus nur 30 Pf.

Verlangen Sie Probennummer gratis und franko.

## Die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Abt. 7 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz zu Wiesbaden wünscht, daß sämtliche in Gefangenschaft geratene Deutsche aus dem Regierungsbezirk bei ihr angemeldet werden, einerseits, um die vielleicht in harter Gefangenschaft befindlichen Deutsche im Falle der Bedürftigkeit den Angehörigen in dauernde Unterstützung mit Geld und Liebesgaben zur nehmen, andererseits um beim späteren Gefangenen-Austausch die Adresse der Gefangenen stets zu Hand zu haben. Es ist anzunehmen, daß es noch eine Reihe von deutschen Kriegsgefangenen gibt, deren Aufenthalt zwar den Angehörigen bekannt ist, die aber noch nicht bei den zuständigen Stellen gemeldet sind. Die Abteilung 4 des Roten Kreuzes zu Limburg bittet daher die Angehörigen aller bis jetzt vermissten oder kriegsgefangenen Personen aus dem Kreise Limburg, soweit sie bis jetzt nicht bei ihr angemeldet sind, um eine diesbezügliche Mitteilung nach folgendem Muster:

Burname und Vorname, Zivilberuf der fraglichen Person,

Tag und Ort der Geburt derselben,

die vollständige Feldadresse,

Erkennungsnummer,

Ort u. Zeit der Gefangennahme, sowie Angabe ob verwundet gewesen

die letzte Nachricht kam . . . . . von . . . . .

Adresse der Angehörigen,

im Falle der Bedürftigkeit Beifügung einer Bescheinigung der Orts-

polizeibehörde über die Bedürftigkeit des Antragstellers.

Von jeder Aenderung der Adresse eines Kriegsgefangenen bitten wir uns jedesmal Mitteilung zu machen.

Auf dem Büro der Abteilung 4 (Zimmer Nr. 6 des Rathauses zu Limburg) liegen die Berichte über die Zustände in den einzelnen Gefangenenlagern offen, und wird jegliche Auskunft über den Briefe-, Paket- und Geldverkehr nach den in Frage kommenden Ländern gern und kostenlos erteilt.

Bringt im vaterländischen Interesse an allen Dienstagen  
entgeltliche getragene Kleidung, Wäsche und Schuhe entgeltlich  
oder unentgeltlich

an die

## Altkleiderstelle in Limburg

Walberdorfer Hof, Bahngasse Nr. 5,

oder gebt sie an die hierfür vom Kreisausschuss bestellten Auf-  
käufer ab.

Am 23. Okt. 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Page. 1 10. 17  
R. N. A. betreffend „Beschlagnahme von Spinnpapier, Papiergarn,  
Zellstoffgarn und Papierwinden, sowie Meldepflicht über Papiergarn-  
erzeugung erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und  
durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stell. Generalkommando 18. Armeekorps.

## Liebesgaben

für die Allgemeinheit der Feldtruppen nimmt im Bereich  
des 18. Armeekorps entgegen die „Abnahmestelle  
freiwilliger Gaben Nr. 2“ Frankfurt a. M. Süd,

Fedderichstr. 59 (im Gebäude der Korps-Intendantur).

Postkassentor: Frankfurt a. M. Nr. 9744.

Rotwein, für die Truppen der Ostfront zur Verhütung der  
Seuchengefahren wird dringend gebraucht, und erscheint notwendiger als  
alles andere.

Für die Westfront und die Lazarette in den Stappenge-  
bieten sind Bücher und Zeitschriften notwendig. Durch die langandau-  
ernden Stellungskämpfe hat sich ein großer Bedarf an gutem Lesestoff  
eingestellt.

Wäschestücke wie: Hemden, Strümpfe, Hand- u. Taschentücher usw.

Genußmittel wie: Tabak, Sigarren usw.; Schokolade, Tee, Kakao

Kaffee, usw.

Nahrungsmittel: Fleisch, Fisch, Gemüsekonserven, Würste usw.

Gebrauchsgegenstände: Taschenmesser, Bestecke, Taschenlampen

u. Ersatzbatterien, Kerzen, Notizbücher, Bleistifte

Helfe Jeder nach Kräften mit! Jede Gabe wird mit Dank ange-  
nommen von dem vaterländischen Frauenverein, zu Hadamar, vor-  
sitzende Frau Bürgermeister Hartmann, und uns, zur Weiterbeförderung  
auf vorgeschriebenem Wege ins Feld, zugeführt.

Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 des 18. Armeekorps.

Robert de Neuville,

Commerzienrat, Delegierter des Kaiserlichen Kommissars und  
Inspektors der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

## Arbeitsbücher

haben in der Druckerei des Hadamarer Anzeiger Joh. Wilh. Hörter